

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

Namens der
Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

ENNO BÜNZ

MARTINA HARTMANN

CLAUDIA MÄRTL

STEFAN PETERSEN

75. Jahrgang

Heft 1

2019

BÖHLAU VERLAG WIEN KÖLN WEIMAR

19 | 1604

Text und Paratext. Petrus de Vinea III 32–36 und die zugehörigen Rubriken

von

KARL BORCHARDT

Die nach Petrus de Vinea († 1249) benannten Mustersammlungen aus den spätstaufischen Kanzleien Friedrichs II. († 1250), Konrads IV. († 1254) und Manfreds († 1266) sind eine in vieler Hinsicht aufschlussreiche Quelle zur Reichs- und Papstgeschichte des 13. Jahrhunderts¹. Ihre deutlich über 200 Handschriften² bieten insgesamt über 1200 verschiedene Texte, zeitgenössisch dictamina, später auch littere genannt. Das Gros davon sind Mandate, die sonst gewöhnlich nach ihrer Ausführung vernichtet wurden, hier aber als Vorbilder für ähnliche Situationen überliefert wurden. Darin liegt der historische Wert der Sammlungen. Neben Mandaten kommen Enzykliken, Privilegien, Exordien für Privilegien sowie Briefe im heutigen Sinne vor, also persönliche Mitteilungen ohne rechtlichen Gehalt, ausgestellt teils von den Stauferherrschern selbst, teils auch von deren Bediensteten wie eben Petrus de Vinea. Kompiliert wurden die Sammlungen allerdings nicht zur historischen Information, sondern als Muster für den Gebrauch durch

1) Grundlegend Hans Martin SCHALLER, *Stauferzeit. Ausgewählte Aufsätze* (MGH Schriften 38, 1993), darin insbesondere DERS., *Zur Entstehung der sogenannten Briefsammlung des Petrus de Vinea*, S. 225–270, Erstdruck DA 12 (1956) S. 114–159.

2) Handschriftenverzeichnis zur Briefsammlung des Petrus de Vinea, bearb. von Hans Martin SCHALLER unter Mitarbeit von Bernhard VOGEL (MGH Hilfsmittel 18, 2002); dazu Bernhard VOGEL, *Die Briefsammlung des Petrus de Vinea und ihre handschriftliche Überlieferung – Bestandsaufnahme und Perspektiven*, in: *Quellenvielfalt und editorische Methoden*, hg. von Matthias THUMSER / Janusz TANDECKI unter Mitarbeit von Antje THUMSER (Publikationen des Deutsch-Polnischen Gesprächskreises für Quellenedition 2, 2003) S. 249–269.

christliche Obrigkeiten, die mit ähnlichen Problemen und Aufgaben konfrontiert waren wie die letzten Staufer, Auseinandersetzungen mit den Päpsten, Organisation von Feldzügen, Erhebung von Steuern usw. Weil für diesen Zweck überflüssig, wurden die Jahres- und Tagesangaben meist weggekürzt, die Namen von Personen oder Orten vielfach durch Siglen ersetzt. Die Mustersammlungen überliefern in der Regel also allein den reinen Text, ohne Protokoll und Eschatokoll.

Falsche Rubriken

Die Schreiber der Handschriften fühlten jedoch die Notwendigkeit, einen Sachbetreff als Rubrik anzugeben. Sie ergänzten daher ihre Texte durch eine Rubrik als Paratext. Die Rubrik hebt hervor, was dem Compiler der Handschrift wichtig war, und kann somit Hinweise geben, weshalb man gerade dieses dictamen ausgewählt und an der jeweiligen Stelle eingetragen hat. Damit Rubriken beim Nachschlagen auffielen, wurden sie mit roter Tinte geschrieben. Gewöhnlich wurde der Wortlaut, den der Rubrikator später mit roter Tinte eintragen sollte, vom Schreiber des Textes mit gewöhnlicher Tinte klein an den Rand der Seite geschrieben. Meist wurden die Blätter nach Ausführung der Rubriken dann beschnitten. Aber mitunter blieben ganz oder teilweise die Worte stehen, nach denen sich der Rubrikator richten sollte. Manchmal kam es gar nicht dazu, dass man die Rubriken nachtrug, aus Gründen, die wir heute nicht mehr kennen. Andererseits gibt es Handschriften, welche die Rubriken nicht nur vor dem jeweiligen Text bringen, sondern auch als eigene Liste am Beginn des jeweiligen Buches.

Dieser Umgang mit Rubriken war fehleranfällig. So geschah es, dass in einer Reihe von Handschriften das als Buch III Stück 32 bekannte dictamen irrtümlich die Rubrik von Buch III Stück 33 zugewiesen bekam. Der Text von III 32 beginnt: *Tua nobis ad nos littera partim*, und endet: *erga te curabimus adimplere*. Der Empfänger wird aufgefordert, sich durch den Tod seines Schülers, eines bisher nicht näher bekannten *dominus Raynerius*, nicht vom Dienst am Hofe abhalten zu lassen. Die richtige Rubrik lautet: *Fridericus magistro .. animans eum ad servitium suum*. Statt der zwei Referenzpunkte .. kommt auch vor *T. de Sessa* in zwei Handschriften und *G. de Sessa* in einer Handschrift. Das verweist auf den Großhofrichter Taddeo da Sessa († 1247) oder dessen Bruder Guglielmo da Sessa, der 1254 eine Gnade von Innocenz IV. erhielt³.

3) BFW Nr. 8801.

Alle Drucke, zuletzt die italienische Ausgabe von 2014, geben jedoch fälschlich die dazu noch falsche Rubrik von III 33: *Fridericus .. comiti Tholosano affini suo confortans eum, ut assistat ei fidelis*. Das wäre Graf Raimund VII. von Toulouse. In Wirklichkeit richtete sich III 33 an den Grafen Robert von Artois. Das Incipit von III 33 lautet: *Habet et merito nostre benignitatis*, das Explicit: *velut carissimum desideremus affinem*. Im Text dankt der Kaiser dem Empfänger für seine Zuneigung. Umgekehrt sei die Liebe, welche der Kaiser schon immer gegenüber dem Empfänger hegte, durch dessen Heirat mit des Kaisers Nichte nur gewachsen. Aufgrund des falschen Rubrums wurde III 32 von Paul Zinsmaier in dessen Ergänzungen zu den Regesta Imperii völlig irreführend verarbeitet⁴. Dagegen hat III 33 in allen bisherigen Editionen das Rubrum von III 34: *Duci Venetiarum animans eum, ut perseveret devotus in fide, narrando multa servitia impensa sibi per eum et Venetos*. III 34 richtet sich tatsächlich an den Dogen von Venedig. In der Rubrik wiederholten die bisherigen Editionen etwas verlegen einfach: *Duci Venetiarum*.

III 35 hat in den Handschriften zwei verschiedene Rubriken, eine, die Sinn macht zusammen mit dem Text: *Commendat quendam, cuius industria civitatem ad fidem convertit, animans eum, ut continuat*, und eine, die lautet: *Comiti Symoni super eodem vel quasi*. Dies verweist auf ein unmittelbar vorhergehendes Stück, das aber nicht III 34 sein kann, weil die dort gerühmten Verdienste Venedigs um das Reich sich nicht einem Grafen Simon in gleicher Weise wie dem Dogen zuerkennen lassen. Den Grafen Simon von Chieti erwähnt PdV II 2; bei II 53 und 54 war er sogar der Empfänger. Doch starb Simon bereits 1243, so dass er nicht für III 35 in Frage kommt. Vielmehr ging dieses Schreiben sicher im September 1250 an den kaiserlichen Kapitän der Mark Ancona Graf Walther von Manoppello, der seinen Amtsbezirk und insbesondere die Stadt Fermo wieder zur Treue zurückgeführt habe; er wurde aufgefordert, das glücklich Begonnene zu Ende zu führen. Namentlich genannt wird Graf Walther jedoch, soweit bekannt, in keiner überlieferten Rubrik. Weiter fortgepflanzt haben sich die falschen Rubriken nicht. In III 36 teilte der Kaiser seinen Getreuen in der Terra di Lavoro mit, er habe zur Verteidigung der Grenze des Regno, wo es den Einfällen der Feinde am offensten war, die neue Stadt Flagella erbauen lassen. Den Auftrag, Flagella jetzt mit Mauern zu umgeben, habe Rogerius de Ca-

4) Reg. Imp. V,4, Nachträge und Ergänzungen, bearb. von Paul ZINSMAIER (1983) S. 66 Nr. 448.

nalibus erhalten. Gemäß dessen Anordnungen sollten die Empfänger beim Mauerbau nun das Nötige leisten.

Grundlagen einer kritischen Edition

Handschriften, bei denen Text und Rubrum zueinander passen, sollten, so darf man schlussfolgern, einen guten Text aufweisen und darum bei einer kritischen Edition besonders zu berücksichtigen sein. Um dies zu begreifen, bedarf es nicht des 1982 durch Gérard Genette in die Diskussion eingeführten Begriffs Paratext⁵, der mit einer gewissen Verzögerung inzwischen auch in deutschsprachigen Literatur- und Medienwissenschaften Karriere gemacht hat⁶. Schon immer wurden von der Geschichtswissenschaft neben dem eigentlichen Text auch die Rubra herangezogen, um Abhängigkeiten zwischen handschriftlichen Überlieferungen festzustellen. Methodologisch beruft man sich dabei meist auf die Editionsprinzipien von Karl Lachmann (1793–1851). Dessen Vorgehensweise ist in jüngerer Zeit mit gewichtigen Gründen in die Kritik geraten, zum einen, weil sie manche Philologen dazu verleitete, den Text viel „besser“ oder „richtiger“ zu bieten, als das jemals dem Autor möglich war, zum anderen, weil die Erstellung eines Stemmas gerade bei wichtigen Texten, die in zahlreichen Handschriften verbreitet sind, praktisch kaum zu bewältigen ist. Vernünftige Alternativen

5) Gérard GENETTE, *Palimpsestes. La littérature au second degré* (1982); dt. Übersetzung: *Palimpseste. Die Literatur auf zweiter Stufe* (Edition Suhrkamp N. F. 683, 1993); DERS., *Seuils (Poétique 69, 1987)*; dt. Übersetzung: *Paratexte. Das Buch vom Beiwerk des Buches* (1989).

6) Text und Text in lateinischer und volkssprachiger Überlieferung des Mittelalters, hg. von Eckart Conrad LUTZ / Wolfgang HAUBRICHS / Klaus RIDDER (Wolfram-Studien 19, 2006), darin Bernhard PAPST, Text und Paratext als Sinneinheit? Lehrhafte Dichtungen des Mittelalters und ihre Glossierung, S. 117–145, und Michael STOLZ, Text und Paratext: Überschriften in der Parzival-Überlieferung als Spuren mittelalterlicher Textkultur, S. 317–351; Georg STANITZEK, Buch: Medium und Form – in paratexttheoretischer Perspektive, in: *Buchwissenschaft in Deutschland, Bd. 1: Theorie und Forschung*, hg. von Ursula RAUTENBERG (2010) S. 157–200; *The Roman Paratext. Frame, Texts, Readers*, ed. by Laura JANSEN (2014); Annika ROCKENBERGER, „Paratext“ und Neue Medien. Probleme und Perspektiven eines Begriffstransfers, in: *PhiN. Philologie im Netz* 76 (2016) S. 20–60; *Paratextuelle Politik und Praxis. Interdependenzen von Werk und Autorschaft*, hg. von Martin GERSTENBRÄUN-KRUG / Nadja REINHARD (2018).

zu Lachmann allerdings liegen nicht vor⁷. So bleibt zu überlegen, wie man Lachmanns Grundsätze auf die Petrus de Vinea-Überlieferung mit der nötigen Vor- und Umsicht anwenden kann. Zu beachten ist dabei die Erkenntnis, dass gewöhnlich nicht einfach eine Handschrift von der anderen abgeschrieben wurde, sondern dass man nach Listen sich bestimmte Texte aus Vorlagen zusammensuchte⁸. Konsequenz zu Ende gedacht heißt das, ein Stemma gilt im Prinzip immer nur für einen einzigen Text, auch wenn in der Praxis damit zu rechnen sein dürfte, dass man Texte pragmatisch und deshalb eher gruppenweise abschrieb.

Um sich systematisch der Redaktions- und Textgeschichte der nach Petrus de Vinea benannten Mustersammlungen zu nähern, gibt es zwei Ansatzpunkte, die Reihenfolge der Stücke und den Textvergleich. Aufgrund der Reihenfolge lassen sich insgesamt sechs Formen der Sammlungen unterscheiden, nachfolgend bezeichnet mit griechischen Kleinbuchstaben⁹:

α	eingeteilt in fünf Bücher, kleine Fassung ¹⁰
β	eingeteilt in fünf Bücher, große Fassung ¹¹
γ	eingeteilt in sechs Bücher, kleine Fassung ¹²

7) Paolo TROVATO, Everything you always wanted to know about Lachmann's method: a non-standard handbook of genealogical textual criticism in the age of post-structuralism, gladiology, and copy-text (2014); Matthias THUMSER, Zurück zu Lachmann? Alte und neue Wege bei der Edition der Epistole et dictamina Clementis pape quarti, in: Editions wissenschaftliche Kolloquien 2003/2004, Historiographie – Briefe und Korrespondenzen – Editorische Methoden, hg. von Antje THUMSER (Publikationen des Deutsch-Polnischen Gesprächskreises für Quellenedition 3, 2005) S. 215–231; Giovanni ORLANDI, Perchè non possiamo non dirci lachmanniani, in: Filologia Mediolatina. Rivista della Fondazione Ezio Franceschini 2 (1995) S. 1–42.

8) So Karl BORCHARDT, Kaiser Friedrich II., Petrus de Vinea und die nach ihm benannten Mustersammlungen, in: DA 70 (2014) S. 541–594, mit Edition einer solchen Liste S. 563–594 aus Ro₈ fol. 60v–64v.

9) Das ist vor allem deshalb nützlich, weil sich dann die Hss.-Siglen nach dem Bibliotheksort und der Klassenzugehörigkeit richten können, Lo₈ beispielsweise London, die (dort einzige) Hss. der großen Sechs-Bücher-Fassung, Wi₁ Wien, die dort erste Hss. der kleinen Sechs-Bücher-Sammlung.

10) SCHALLER / VOGEL Nr. 40, 204, 236 (137 Stücke, α1), Nr. 28, 138, 190 (151 Stücke, α2).

11) SCHALLER / VOGEL Nr. 55, 106, 118, 121, 130, 139, 195, 196.

12) SCHALLER / VOGEL Nr. 9, 22, 25, 29, 32, 42, 47, 48, 51, 54, 60, 64, 73, 75, 76, 89, 90, 96, 99, 109, 114, 116, 120, 134, 139, 144, 145, 158, 162, 165, 166, 176, 178, 186, 194, 200, 201, 211, 213, 226, 227 (γ1), Nr. 12, 16, 39, 70, 86, 87, 108, 142, 146, 161, 164, 177, 182, 199, 242 (γ2), Nr. 8, 43, 63, 83, 92, 95, 132, 208, 225 und Erfurt, Wissenschaftliche Allgemeinbibliothek, Rhet. 12 (γ3), Nr. 4, 17, 36, 38, 62,

δ	eingeteilt in sechs Bücher, große Fassung ¹³
τ	eingeteilt in 14 Bücher, davon neun Petrus de Vinea und fünf Thomas de Capua ¹⁴
ε	nicht in Bücher eingeteilt ¹⁵

In Wirklichkeit sind die Verhältnisse komplexer, da sich sowohl aufgrund der Reihenfolge der dictamina als auch aufgrund ihrer Textverwandtschaften Untergruppen bilden lassen, nach jetzigem Kenntnisstand α 1 und 2 (je 3 Hss.), β (8 Hss.), γ 1 bis 5 (41, 15, 10, 15 und 7 Hss.)¹⁶, δ 1 bis 3 (3, 4 und 4 Hss.)¹⁷, τ (2 Hss.) und ε (mindestens 31 Hss.). Die nicht in Bücher eingeteilten Handschriften wurden bisher nie systematisch untersucht, zumal sie viele Texte enthalten, die nicht zum engeren Petrus de Vinea-Material zählen. Doch hat es anscheinend in der ε-Gruppe keine wie immer geartete Ur-Form für das Petrus de Vinea-Material gegeben. Anders war das bei Thomas von Capua († 1239), wo insbesondere Florenz, Biblioteca Medicea Laurenziana, Gaddi 116, obwohl erst im frühen 14. Jahrhundert geschrieben, eine Form repräsentiert, von der die etwa drei Jahrzehnte nach dem

135, 136, 159, 167, 189, 197, 218, 228, 229, 237 (γ4) und Nr. 24, 49, 93, 171, 175, 192, 219 (γ5).

13) SCHALLER / VOGEL Nr. 44, 100, 234 (δ1), Nr. 82, 148, 155, 193 (δ2), Nr. 94, 117, 137 (δ3), Nr. 173.

14) SCHALLER / VOGEL Nr. 11, 34. Die Sigle τ soll hier an den Thomas de Capua-Teil erinnern.

15) SCHALLER / VOGEL Nr. 2, 5, 18, 35, 46, 53, 57, 59, 71, 78, 97, 113, 119, 141, 150, 151, 153, 157, 163, 169, 183, 188, 207, 212, 216, 220, 221, 222, 233, 235, 239, 242, 244, dazu die Bruchstücke Nr. 21, 26, 30, 45, 50, 104, 110, 128, 187, 224. Hinzu kommen Handschriften, die Petrus de Vinea-Texte einzeln oder auch in größerer Anzahl bieten: SCHALLER / VOGEL Nr. 3, 6, 7, 10, 13, 14, 23, 31, 33, 52, 56, 61, 65, 66, 67, 68, 69, 72, 91, 98, 101, 102, 103, 105, 107, 110, 115, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 129, 131, 133, 143, 152, 154, 156, 160, 168, 170, 172, 174, 179, 180, 181, 184, 185, 191, 202, 205, 206, 209, 210, 215, 217, 223, 230, 231, 232, 238, 243, 245, 246.

16) Vertiefende Studien über die besonders zahlreiche γ-Klasse fehlen bisher. Die hier verwendete Gruppeneinteilung hat deshalb vorläufigen Charakter: γ1 Hauptform mit in Buch I der Reihenfolge I 15, 16, 17, 18; γ2 zweite Grundform mit der Reihenfolge I 15, 17, 16, 18, ohne V 135–137, aber mit VI 34; γ3 ohne III 67–87; γ4 Nebenformen; γ5 mit Zusätzen wie in δ.

17) In den wesentlichen Punkten stimmt diese Bildung von Untergruppen überein mit den Befunden von Alessandro BOCCIA, *La redazione maggiore dell'Epistolario di Pier della Vigna. Rapporti tra i testimoni e prospettive editoriali*, in: *Archivio normanno-svevo* 1 (2008) S. 151–162, hier Stemma S. 162, der rund 10 % des Petrus de Vinea-Materials anhand ausgewählter Handschriften überprüft hat.

Tod des Kardinals geschaffenen Zehn-Bücher-Redaktion ausging¹⁸. Ob auch bei Petrus de Vinea unter den nicht in Büchern eingeteilten Handschriften frühe Textformen auftreten, beispielsweise im Palermitaner Codice Fitalia¹⁹ oder in der Turiner Handschrift²⁰, bedarf im Detail weiterer Untersuchungen.

Einigkeit besteht bei Petrus de Vinea hinsichtlich der relativen zeitlichen Abfolge der vier Haupttypen, die in fünf respektive sechs Bücher eingeteilt sind. Diese Haupttypen wurden immer größer, immer umfangreicher. Die α - Fassungen sind nicht nur die kleinsten, sondern grundsätzlich auch die ältesten Formen, gefolgt von β und γ ; die δ - Fassungen sind zweifellos die umfangreichsten und auch jüngsten Formen. Schwer einzuschätzen und nach jetzigem Kenntnisstand, zumindest nach Ansicht des Verfassers dieser Zeilen²¹, nicht geklärt ist die relative Chronologie von α , β , γ und δ , insbesondere ob α und vielleicht auch β und γ noch unter Manfred († 1266) im Regno, etwa im Umkreis des Studium von Neapel, zusammengestellt wurden²². Sicher wurde jedoch δ in Frankreich kompiliert, unter König Philipp dem Schönen († 1314) an dessen Hof und an der Universität Paris.

Die Reihenfolge der Stücke PdV III 32–36

Die Reihenfolge III 32 bis 36 ist nicht bei allen Formen der in Bücher eingeteilten Überlieferung gleich. Sie findet sich so nur in der γ -Klasse und in der δ -Klasse, den jüngeren, in sechs Bücher eingeteilten Überlieferungen. In der α -Klasse, der ältesten Überlieferung, lautet die Zählung bei Va_α und Wo_α übereinstimmend gemäß PdV ... III 28, 29, 30, 31, 32, 23, 33, 34, 35, 36, womit Buch III endet, bei Tl_α jedoch PdV ...

18) Handschriftenverzeichnis zur Briefsammlung des Thomas von Capua, auf Grundlage der Vorarbeiten von Hans Martin SCHALLER bearb. von Kristina STÖBENER / Matthias THUMSER (MGH Hilfsmittel 30, 2017) S. LII, LV.

19) SCHALLER / VOGEL Nr. 151, Pl_{e1}, 14. Jh., 160 Stücke. Eine Edition wird vorbereitet durch Fulvio Delle Donne und Mitarbeiter.

20) SCHALLER / VOGEL Nr. 207, Tn_e, 14. Jh., nicht vollständig verzeichnet. Nähere Studien wären ein Desiderat.

21) Karl BORCHARDT / Matthias THUMSER, Die nach Petrus de Vinea benannten Mustersammlungen, in: *Ars dictaminis. Handbuch der mittelalterlichen Briefstil lehre*, hg. von Florian HARTMANN / Benoît GRÉVIN (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 65, 2019) S. 146–157.

22) So Matthias THUMSER, Petrus de Vinea im Königreich Sizilien. Zu Ursprung und Genese der Briefsammlung, in: *MIÖG* 123 (2015) S. 30–48, hier S. 35–45.

III 19, 20, 21, 22, 36, 25, 12, 26, 24; IV 4; III 27; IV 3; III 29, 31, 32, 23, 33, 34, 35, womit Buch III endet²³. Tl_α fällt auch deshalb aus dem Rahmen, weil es die Bücher I und II vertauscht, Buch I *de pugnis*, Buch II *de hiis, que acta sunt inter ecclesiam et Fr(idericum) imperatorem*. Die β -Klasse folgt Va_α und Wo_α in der Form PdV ... III 19, 20, 21, 22, 25, 12, 26, 24; IV 4; III 27; II 51; IV 3; III 28, 29, 30, 31, 32, 23, 33, 34, 35, 36, 37, ...²⁴; der Unterschied liegt allein darin, dass Buch III hier noch längst nicht zu Ende ist. Alle Formen der δ -Klasse haben nach PdV ... III 20–36, 44–46 ...; nach PdV III 36 gibt es allerdings einen Bruch, denn anders als in γ folgen hier sofort das Lob des Petrus de Vinea auf Friedrich II., *Questionis ardue*, ein anonymes Lob auf Petrus de Vinea, *Satis preclaros*, und ein Privatschreiben an einen Freund, der ein versprochenes Schwert nicht geschickt habe, *Amico vocali*.

In der τ -Klasse stehen die fünf Texte zwar auch in einem dritten Buch. Dieses besteht in beiden Handschriften übereinstimmend aus 52 Texten. Sie stehen dort allerdings nicht beieinander, sondern in der Abfolge PdV ... V 135, III 32, 33, 34, 35, 31, 52; V 127, 73, 79; II 22, 23, 29, 31, 32, 38, 39, 57, 58, 59; III 4; V 16, 18; III 48, 36; II 17; ...²⁵. Insgesamt repräsentieren die zwei τ -Handschriften eine anscheinend für Mitteleuropa gedachte, jedenfalls nur dort überlieferte Kompilation aus Petrus de Vinea- und Thomas von Capua-Materialien, die weitere Untersuchungen verdient²⁶.

Unabhängig von der Petrus de Vinea-Überlieferung – für die Hss.-Siglen als κ -Klasse angesprochen – kommen nur zwei der fünf Texte vor, PdV III 33 in Pl_κ , einem nur aus vier Stücken bestehenden Fragment, und zwar als Nr. 4, wobei der Text sogar mittendrin abbricht²⁷, sowie PdV III 34 in In_κ , Innsbruck 400, einer zwar erst im späteren 13. Jahrhundert geschriebenen, aber auf die Zeit Konrads IV. zurück-

23) Als Stück A III 34 ist hier eingeschoben PdV III 23, Friedrich II. an Ludwig IX. im Heiligen Lande, Incipit: *Semper hactenus*.

24) Als Stück B III 35 ist hier ebenfalls PdV III 23 eingeschoben. Dagegen fehlt PdV III 36 zwischen PdV III 22 und III 25.

25) SCHALLER / VOGEL Nr. 11, 34.

26) THUMSER (wie Anm. 22) S. 47 spricht von einer Über-Summa. Man könnte auch an eine Schmalspur-Ausgabe denken aus Petrus de Vinea und Thomas von Capua, zugeschnitten auf reduzierte Bedürfnisse in Mitteleuropa.

27) Jole MAZZOLENI, La registrazione dei documenti delle cancellarie meridionali dall'epoca sveva all'epoca viceregnale, Bd. 1 (1971) S. 23 f., 55 f. mit Abb.; dazu auch Antonio FLANDINA, Due diplomi inediti dell'imperatore Federico II, in: Archivio storico siciliano 2 (1874) S. 168–179, hier S. 168.

gehenden Überlieferung²⁸. In Handschriften, welche nicht in Bücher eingeteilt sind, kommt – was die Erörterungen hier vereinfacht und abkürzt – nur PdV III 33 vor, und zwar in Pa_{ε3} als Nr. 331 von 548 Stücken.

Varianten bei den Rubra

Die Rubriken fehlen gänzlich bei Pa_{δ1}. Bei Ka_δ und Lm_δ ist an den Seitenrändern noch lesbar, wie die Rubrik für den Rubrikator vorge-schrieben wurde. Eigene Listen von Rubriken gibt es in Wi_{γ1}, Ka_δ, Ox_δ, Ro_δ und Pa_{δ2}. Nicht ausgeführt wurden die Rubriken beim Text außer in Pa_{δ1} auch in Ox_δ, Ro_δ und Pa_{δ2}.

PdV III 32: *Fridericus magistro ..*²⁹ *animans*³⁰ *eum ad servitium suum*³¹. Für *magistro* lesen *Manuello* Va_α vor Korrektur (irrig Rubrik von Δ III 27, PdV III 31), *T. (G. Lm_δ) de Suessa* δ3. Dabei haben *Fr.* nur α1, Mo_δ, Mü_δ, *Federicus* Nm_α, *cuidam* Mü_{β2}, Va_β, Wi_{γ1}, δ1, Ka_δ, Ox_δ, Ro_δ, Pa_{δ2}.

Irrtümlich vom nächsten Stück PdV III 33 übernehmen *Comiti Tholosano, affini suo, confortans eum, ut assistat ei fidelis* SCH, PHI, IS, EP und *Fridericus comiti Tholosano, affini suo, confortans eum in fide* Be_γ; Ca_τ hat den Irrtum bemerkt, lässt den Text weg und schreibt *Et in littera videlicet rubrica vel semper superior etiam continetur in quaterno unico predictorum: Fridericus comiti cuidam, ut perseveret in fide*.

Unklarer Herkunft ist *Magistro R. marchio* Pa_{ε3}.

Liste in Ro_δ *Cuidam magistro animans eum ad servitium suum: Tua nuper ad nos lictera* (BORCHARDT [wie Anm. 8] S. 574).

PdV III 33: *Fridericus Dei gratia Romanorum et cetera comiti Atrebatensi et cetera* steht bei Pl_α, *Fridericus .. comiti Atrebatensi* bei Pa_{ε3}, entsprechend bei HBH *Fridericus et cetera comiti Atrebatensi et cetera*.

Vorsichtig heißt es in Be_τ *Fridericus comiti cuidem* [sic], *ut perseveret in fide*, in Ca_τ *Fridericus comiti cuidam, ut perseveret in fide*.

28) Die Innsbrucker Briefsammlung. Eine neue Quelle zur Geschichte Kaiser Friedrichs II. und König Konrads IV., hg. von Josef RIEDMANN (Briefe d. späteren MA 3, 2017) S. 171 f. Nr. 84.

29) nur α1.

30) *monens* Lm_δ

31) fehlt Mo_δ; *servitium suum*] *servitia sua* Mü_{β2}

Die Mehrheitsvariante hat irrig *Fridericus* ..³² *comiti Tholosano*³³, *affini suo*³⁴, *confortans*³⁵ *eum*, *ut*³⁶ *assistat*³⁷ *ei fidelis*^{35,38}. Es haben *Fr.* nur α1, Mo_δ, Mü_δ, *Federicus* Nm_α. Leicht abweichend heißt es *Comiti Tholosano, affini suo, animans eum, ut sit ei fidelis* Pa_{γ13}, Pa_{δ2}.

Irrtümlich vom nächsten Stück PdV III 34 übernehmen *Duci Venetiarum animans eum* (fehlt Pa_{γ1}), *ut perseveret devotus in fide, numerando* (enumerando PHI, narrando EP) *multa servitia impensa sibi per eum et Venetos* Pa_{γ1}, Ro_{γ2}, SCH, PHI, IS, EP (et Venetos fehlt IS^v, EP).

Liste in Ro_δ *Communitati Chorlosano affini suo confortans eum, ut assistat ei fidelis: Habet et merito nostre benignitatis* (BORCHARDT [wie Anm. 8] S. 574).

PdV III 34: *Duci Venetorum*³⁹ *animans*⁴⁰ *eum*⁴¹, *ut*⁴² *perseveret devotus*⁴³ *in fide, numerando*⁴⁴ *multa servitia impensa*⁴⁵ *sibi per eum et Venetos*^{40,44,45,46}. Dabei fügen zuvor ein *Fr.* .. Tl_α, Wo_α, *Fr.* Va_α, Mo_δ, Mü_δ, *Federicus* Nm_α. Statt des Textes von *ut* bis *Venetos* haben *narrando ei collata servitia per ipsum et Venetes et ut perseveret* (perseverent Tl_α, Nm_α) *in eo* α1, Nm_α.

Klaren Bezug auf Konrad IV. hat In_κ mit *Idem duci Venetorum, devoto suo*.

Sehr kurz fassen sich erstens *Duci Venetiarum* SCH, PHI, IS^t, zweitens *Duci Venetiarum, ut perseveret in fide, ipsum hortans* τ, und drittens, irrig von PdV III 35, *Comiti* .. (fehlt IS^v) *super eodem vel quasi* Pa_{γ1}, Ro_{γ2}, IS^v, EP.

32) nur Tl_α

33) *Tholosan*. Tl_α, Wo_α, Wi_{γ1}, *Tolosano* Lm_δ, Mü_δ, *Tollosano* Mo_δ, Toulouse auch Mü_{γ3}, Pa_{γ11}, Pa_{γ13}, Ro_{γ2}; davor Lücke freigelassen Nm_α

34) *affini suo* fehlt α1, Nm_α, Mü_{β2} Va_β, Mü_{γ3}, Pr_{γ1}, Ka_δ

35–35) *confortans — fidelis] ut assistat sibi fideliter* Pr_{γ1}

36) *et rogat quod* Ka_δ

37) *assista* Va_α

38) fehlt Nm_α

39) *Venet.* δ1, *Venetorum* Ka_δ, OX_δ, *Venetiorum* Lm_δ, *Venetiarum* Tl_α, Mü_{β2}, Va_β, Ro_δ, IS^t, *Venetie* Va_α, Wo_α

40–40) *monens* Lm_δ, *confortans* Wi_{γ1}; *animans — Venetos* fehlt IS^t

41) *animans eum* fehlt Pr_{γ1}

42) *quod* δ3

43) fehlt Ka_{δ/2}, OX_δ, δ3; *devotus perseveret* stellt um Wi_{γ1}

44–44) *numerando — Venetos* fehlt Ka_{δ/2}, Wi_{γ1}, *narrando sibi servitia per eum impensa* Pr_{γ1}

45–45) *collata* Va_β; *impensa — Venetos] et cetera* OX_δ, fehlt Mü_{β2}, Ka_{δ/1}, δ3

46) *et Venetos* fehlt Mü_{γ3}

Liste in Ro₈ *Duci Ueneciarum animans eum, ut perseveret devotus in fide numerando servitia impensa sibi per eum et Venetos: Presto nobis est causa procer* (BORCHARDT [wie Anm. 8] S. 574).

PdV III 35: *Comiti Symoni super*⁴⁷ *eodem vel quasi*^{47,48}. Diese Rubrik fehlt ausnahmsweise auch in Wo₈. Zuvor fügen wiederum ein *Fr.* α1, Mo₈, Mü₈, *Federicus* Nm_a und *Cuidam* Mü_{β2}; Va_β hat *Fr. imperator Romanus comiti super eodem. Simoni* haben Mo₈, Mü₈, C. Wi_{γ1} und .. α1, Ka₈, Ox₈.

Ganz weg lassen den Namen Nm_a (Lücke freigelassen), Mü_{β2}, Va_β, Mü_{γ3}, Pa_{γ11}, Pr_{γ1}, Ro₈, Pa_{δ2}, SCH, PHI, IS^t; ähnlich unbestimmt heißt es bei τ *Fridericus quendam confortat in fide*.

Richtig ist hier die γ-Klasse, vertreten durch Pa_{γ1}, IS^v und EP *Comendat*⁴⁹ *quendam*⁵⁰, *cuius industria civitatem*⁵¹ *ad fidem*⁵² *convertit, animans eum, ut continuet*.

Liste in Ro₈ *Comiti super eodem vel quasi: Item gratitudinis alias* (BORCHARDT [wie Anm. 8] S. 575).

PdV III 36: *Fridericus fidelibus*⁵³ *suis*⁵⁴ *Terre Laboris*⁵⁵ *super constructione*⁵⁶ *civitatis nove*⁵³. Es haben *Fr.* α1, Mo₈, Mü₈, *Federicus* Nm_a.

Liste in Ro₈ *Fidelibus suis Terre Laboris super constructione civitatis nove: Fidelium nostrorum beneplacitis* (BORCHARDT [wie Anm. 8] S. 575).

Varianten beim Text

Die aus der Reihenfolge der Stücke gewonnene Gruppeneinteilung der Handschriften bestätigt sich anhand der Textvarianten. Sehr häufig stimmen die Lesarten in den jeweiligen Gruppen α1 (Tl_a, Va_a, Wo_a), δ1 (Lo₈, Va₈, Wo₈), δ2 (Ka₈, Ox₈, Pa_{δ1}, Ro₈) und δ3 (Lm₈, Mo₈, Mü₈) überein. Gelegentlich gibt es jedoch Unterschiede. In α1 steht relativ

47–47) *super — quasi*] *super eisdem* α1, Nm_a, Mü_{β2}

48) *simili* Wi_{γ1}; *vel quasi* fehlt Pr_{γ1}; *plenius* fügt hinzu Nm_a

49) *Quo mandat* Pa_{γ1}

50) *in gratitudinem* fügt hinzu Pa_{γ1} vor Korrektur

51) .. *civitas se* EP

52) *suam* fügt hinzu Pa_{γ1}, EP

53–53) *fidelibus — nove* fehlt Va_a

54) fehlt Wi_{γ1}, Ka₈

55) *Terre Laboris*] *de ..* Tl_a

56) *constitutione* Mü_{β2}, Va_β, IS^t

oft Tl_a allein gegen Va_a und Wo_a ⁵⁷. Doch kommen auch Fälle vor, wo Tl_a mit Va_a gegen Wo_a steht⁵⁸ oder aber mit Wo_a gegen Va_a ⁵⁹. In δ ist $\delta 1$ deutlich näher mit $\delta 3$ verwandt als mit $\delta 2$, das sehr oft eigene Lesarten bietet⁶⁰. Doch auch hier sind die Gruppen in sich nicht immer einheitlich⁶¹. In $\delta 2$ stimmen $Pa_{\delta 1}$ und Ro_{δ} sehr häufig überein, aber nicht immer⁶². In $\delta 3$ geht Lm_{δ} öfters mit $\delta 1$ zusammen⁶³. Betont werden muss, dass sich zwar Verwandtschaften erkennen, aber kaum direkte Abhängigkeiten nachweisen lassen. Betont werden muss auch, dass zwischen älteren Textstufen wie $\alpha 1$ und den jüngsten Fassungen in δ teils erhebliche redaktionelle Eingriffe liegen:

PdV III 32: *littera partim nimio tripudio titulata letitie* nach $\alpha 1$; γ hat *littera partim nimie titulata letitie*. In δ haben *nimio tripudio* nur $Pa_{\delta 1}$ und Ro_{δ} . Es lesen *nimio titulata letitie* Lo_{δ} , Va_{δ} , Ka_{δ} und Ox_{δ} , die alle *tripudio* weglassen, wobei Ka_{δ} immerhin über der Zeile hinzufügt *alias nimie*; γ folgen Wo_{δ} , $\delta 3$ und $Pa_{\delta 2}$.

erga te silentio desides visi fuerimus extitisse, pervenit et quidem ... gessisset ... et ... venisset zeigt, dass $\alpha 1$ nicht immer überzeugt. Das seltene Wort *deses* ‚träge‘ wurde missverstanden, statt *visi* wurde *nisi* gelesen und dann ging der Satzzusammenhang verloren, so dass $\delta 1$ und $\delta 2$ sich – mit Varianten – durch *extitisse* zu den Infinitiven *gessisse* und (*in*) *venisse* verführen ließen; $Pa_{\delta 2}$ hat *gessisse* und *invenisset*.

in nullis venisset protinus rubricata querelis nach $\alpha 1$; γ hat *in nullo venisset protinus rubricata querelis*. Es folgen $\delta 1$ und $\delta 3$ der ältesten Fassung $\alpha 1$, aber nicht $\delta 2$ und $Pa_{\delta 2}$.

numquam ist zweifellos richtig; $\alpha 1$ folgend haben Ox_{δ} und $Pa_{\delta 2}$ jedoch *umquam*.

PdV III 33: *gratiarum tibi rependat exennia*, aber *rependit* Pl_{κ} , *rependa* Va_{α} , *impendat* IS^v .

57) Z. 3 *nobis causa* gegen *nobis est causa*, Z. 6 *pravitatis* gegen *puritatis*, Z. 10 *favorabiliter* gegen *familiariter*, Z. 11 *inter compedem* gegen *inter compendium*, Z. 12 *portendis* gegen *pretendis*, Z. 16 *retributionum* gegen *retributionem*, Z. 21 *in portum placitum* gegen *imposterum*; dazu Z. 17 *munifice* gegen Va_a *magnifice* und Wo_a *manifice*.

58) PdV III 36 *neprrium* gegen *veprrium*.

59) Z. 6 *quilibet* gegen *quibus*.

60) Z. 8 *civitatem ipsam* statt *civitatem Venetiarum*, Z. 19 *futuros actus* gegen *futuros actus tuos*, jeweils mit $\alpha 1$.

61) Z. 4 *in servitiis nostris* Lo_{δ} , aber *nostris* Va_{δ} , *vestris* Wo_{δ} .

62) Z. 7 *illuc* $Pa_{\delta 1}$, aber *illud* Ro_{δ} , Z. 22 *procedemus* $Pa_{\delta 1}$, aber *procedimus* Ro_{δ} .

63) Z. 8 *quos* statt *quod*, Z. 14 nicht *prona*, sondern *parva* wie auch in $Pa_{\delta 1}$, aber nicht in Ro_{δ} .

de tue strenuitatis actibus, aber *tue fraternitatis* O_{xδ} vor Korrektur, *tue serenitatis* Pl_κ, Pa_{γ1}, Ro_{γ2}; *de tue strenuitatis*] *te serenitas* IS^v.

et, que amici sunt, amicabiliter promoves et, que affinis, naturalis suasionis inductione disponis überzeugt durch den zweimaligen Indikativ Präsens, obwohl dazu *promovet* Pl_κ, *promovisset* Mo_δ, *promovens* IS^v nicht passen; *dispensas* nach Pl_κ und Tl_α würde ebenfalls passen und mag die ursprüngliche Form sein; *disponas* Va_α, Wo_α, δ1, Pa_{δ1}, Lm_δ nach Korrektur, Pa_{δ2} und Pa_{ε3} als Konjunktiv Präsens und *dispones* Ka_δ, O_{xδ}, Ro_δ als Futur passen nicht. Mit *disponis* haben demnach Wi_{γ1}, Mo_δ und Mü_δ einen nicht ursprünglichen, aber richtigen Text, der freilich in Lm_δ wieder zu *disponas* wurde. Statt *inductione disponis* ist die ältere Form *inductive dispensas*. Nur *inductive* hat sich α1, Nm_α, Wo_δ, O_{xδ}, Pa_{δ1}, Ro_δ, Lm_δ nach Korrektur, Pa_{δ2} erhalten, obwohl so der Genitiv *naturalis suasionis* keinen Bezug hat.

Nec mirum, si talem exhibere te satagis, cum dilectio pura cuniat, nec mirum, si überzeugt durch die Anapher, doch gehört das zweite *nec mirum* nicht zum Ursprungstext. Es wurde ergänzt in Wi_{γ1}, δ1, Ka_δ und δ3, fehlt aber α1, Nm_α, Mü_{β2}, Va_β, O_{xδ}, Pa_{δ1}, Ro_δ, Pa_{δ2}, τ, Pa_{ε3}, vermutlich auch Pl_κ, das allerdings hier nicht mehr erhalten ist. Die zwei Varianten *si te talem exhibes nobis, cum nos dilectio pura cuniat* Nm_α, Ka_δ oder *si te talem nobis dilectio (te Ka_δ, te nobis Va_β, τ, SCH, PHI oder nobis te Mü_{β2}) pura cuniat* α1, δ2, Pa_{ε3}; *exhibere* fehlt Pl_κ, *exhibet* Pa_{δ1}, Ro_δ, *cum* fügt hinzu Ka_δ; Ende von Pl_κ nach *pura*.

Statt *cuniat* lies *couniat* Tl_α, *conuniat* Pa_{δ1}, Ro_δ, *conivat* Lm_δ vor Korrektur, *conuniverat* δ1, *conniverat* Lm_δ nach Korrektur, *coninat* Mü_δ, *coniungat* SCH, PHI, IS^t, HBH, *conveniat* IS^v.

PdV III 34: *dignis laudum titulis* In_κ statt *digne laudis titulis* mit den Abweichungen *laudum* auch Mü_{β2}, *laudibus* Pa_{δ1}, Ro_δ.

votis nostris ad commodum Lo_δ, τ, In_κ statt *votis nostris accommodum. per civitatem ipsam* α1, Nm_α, δ2, Pa_{δ2}, In_κ statt *per civitatem Venetiarum*.

transitum habentes In_κ statt *transitum facientes*.

locorum intercapedine prepediente non potes Wi_{γ1}, τ, In_κ, PHI am Rande statt *locorum intercompede prepediente non potes* mit den Abweichungen *laborum* PHI, dann *inter compedem* Tl_α, *inter compendium* δ1, O_{xδ}, Lm_δ nach Korrektur, Pa_{δ2}, Va_α, Wo_α, *inter compede* Lm_δ vor Korrektur, sowie *prepedire* α1, δ1 (Lo_δ nach Korrektur), O_{xδ}, Ro_δ vor Korrektur, Pa_{δ2}, *prepedire(m) te* Ka_δ, *impedire* Lo_δ nach Korrektur, *impediente* Lo_δ vor Korrektur; dazu Umstellung *non potes prepediente* In_κ.

bone voluntatis indicia protendis in nostris In_κ, aber *portendis* Tl_ω, sonst *pretendis*. In_κ wiederholt *protendis* irrig an Stelle von *cedit*, hat aber am Ende *ex prosecutione sequentium producamus* an Stelle von *protendamus*.

lex evangelica etiam In_κ statt *lex etiam evangelica*.

quod uni ex minimis In_κ statt *quicquid uni ex minimis*.

grata cordis affectione In_κ, M_ü_{β2}, V_{aβ} statt *cordis nostri grata affectione* oder auch *grata cordis nostri affectione* W_{iγ1}, τ, SCH, PHI, IS, EP

munifice disponimus In_κ statt *magnifice disponimus* oder *disposuimus* W_{iγ1}, dazu jedoch *magnifice compensare* V_{aω}, In_κ, *manifice* W_{oω}, sonst *munifice compensare*.

solita magnitate procurans In_κ statt *solita magnanimitate procurans*.

erga te de precedentium servitiorum exhibitione α1, O_{xδ}, M_{oδ}, P_{aδ2}, τ, In_κ, SCH, PHI, EP statt *erga te precedentium servitiorum exhibitione*.

in portum placitum (placidum Nm_ω) Tl_ω, Nm_ω, In_κ statt *imposterum*.

Gewöhnlich *protendamus*, aber *producamus* In_κ, *procedemus* α1, Nm_ω, K_{aδ}, O_{xδ}, P_{aδ1}, P_{aδ2}, *procedamus* V_{aβ}, *procedimus* R_{oδ}, *pretendamus* M_ü_{β2}, W_{iγ1}, dazu *vel protendamus* K_{aδ} über der Zeile.

PdV III 35: *Inter gratitudines alias, que votis nostris accedere poterunt, illam habuit serenitas nostra precipuam* überzeugt durch das zweimalige Perfekt. Das Futur *poterunt* bei W_{oω}, M_ü_{β2}, V_{aβ}, L_{oδ}, P_{aδ2} und τ ist auch möglich, aber anscheinend nicht überall als ursprünglicher Text akzeptiert. Nur α1 hat *votis vestris* (V_{aα} *vestre* vor Korrektur) statt *votis nostris*, was nicht zu *serenitas nostra* passt. R_{oδ}, aber nicht P_{aδ1} hat *accendere* statt *accedere*, wohl nur eine Verschreibung. Die Umstellung *Inter alias gratitudines* steht nur in τ. Unsinnig ist *Inter ingritudines* δ2 (O_{xδ} vor Korrektur, in *gratitudines* P_{aδ1}).

civitas, quam emulorum nostrorum falsa suggestio a beneplacitis nostris aberrare coegerat überzeugt durch den Gleichklang von *a beneplacitis* und *aberrare*, während die ältere Fassung klar das bekanntere Wort *oberrare* hat (α1, Nm_ω, M_ü_{β2}, V_{aβ}, aber auch W_{γ1}, L_{oδ}, V_{aδ}, δ2, M_ü_δ, P_{aδ2}, τ und IS^v).

PdV III 36: *Fidelium nostrorum indefessa sinceritas in beneplacitis et servitiis nostris* ist die jüngere und bessere Fassung gegenüber *Fidelium nostrorum beneplacitis nostris indefessa sinceritas in servitiis nostris* in α1, Nm_ω, M_ü_{β2}; L_{oδ} hat nach *nostrorum* das folgende *beneplacitis* wieder getilgt, ein Beleg dafür, dass δ sich mit α direkt auseinandergesetzt hat. Statt *indefessa*, das richtig ist, haben *indefensa* Tl_ω, V_{aω}, V_{aβ} und W_{oδ}, während P_{aγ1} *vel indefixa* hinzufügt, aber wieder tilgt.

Unmittelbar auf *servitiis nostris* folgt *nullis torpens temporibus* α1, *eventibus nullis torpens* M_ü_{β2}, V_{aβ}. Das seltene *torpere* ‚erstarrt sein‘

machte Schwierigkeiten. So liest man *nullis eventibus variata temporibus* Nm_α (*nullis torpens temporibus variata* Pa_{δ1} und Ro_δ, hier am Rande), *eventibus nullis temporibus* Va_δ, Wo_δ, δ2, Pa_{δ2}, IS, HBH, EP und *nullis temporibus turbationis eventibus* IS^v.

quanto sic constantius eorum devotio pronior ad beneplacita nostra et devotior reperitur dürfte die beste Formulierung sein. Statt *sic* wurde öfters *sit* geschrieben und gelesen, was jedoch nicht zu *reperitur* passt. Die Ergänzung *constantius* macht den Zusammenhang klarer; sie fehlt aber in den älteren Textstufen α1, Nm_α, Mü_{β2}, Va_β, Wi_{γ1}, δ2 und τ. Genau diese älteren Textstufen außer Wi_{γ1} und τ, dafür aber auch Pa_{δ2} lassen den Abschnitt von *ad* bis *reperitur* weg, so dass sich ergibt *quanto sit* [!] *eorum devotio pronior, tanto magis humanitatis nostre clementia ... patitur postulari*.

Inter ardua quidem, quibus cure in salutem nostrorum fidelium inclinamur hat zwei Varianten. Die ältere lautet *arduas quidem curas, quibus in salutem* Na_α und wiederaufgegriffen Pa_{δ1} sowie *ardua quidem, quibus cura in salutem* Ro_δ vor, *arduas quidem, quibus curas in salutem* Ro_δ nach Korrektur. Die jüngere lautet *arduas siquidem curas, quibus circa salutem* Wi_{γ1}, δ1, δ3, τ, SCH, Phi, IS, EP (verlesen *circa* für *cura*). Umgestellt haben *fidelium nostrorum* δ1 und Lm_δ.

quo adeptis aditibus hostibus ‚nachdem den Feinden der Zugang verstellt worden war‘ wurde oft missverstanden als *quo adeptis* Tl_α, Va_α, Va_δ, Lm_δ, τ, IS^t, sogar *coadeptis* Wo_δ, gefolgt von *adicibus* IS^t, *obicibus* τ, *radicibus* Lo_δ vor Korrektur, Wo_δ, OX_δ, Pa_{δ1}, Ro_δ, Lm_δ nach Korrektur, Mo_δ und Pa_{δ2}, *radicitus* Lo_δ nach Korrektur.

Unmittelbar folgt *ex omni parte*, das nicht in α1, aber in Mü_{β2}, Va_β, Wi_{γ1}, δ1, Ka_δ, δ3, τ, SCH, PHI, IS, HBH, EP erweitert wird zu *fideles nostri ex omni parte*.

Unmittelbar folgt *virentes*, das nicht in α1, Mü_{β2}, Va_β, δ1 und δ3, aber in Wi_{γ1}, τ, SCH, PHI, IS, HBH und EP erweitert wird zu *pulchritudine pacis virentes* respektive in Ka_δ zu *pacis tranquillitate virentes*.

Unmittelbar folgt *veprium lesione purgata evulsorum iacturam non timeant*. Dort haben Wo_α *neprium*, dann Pa_{δ1} und Ro_δ *ne prium*, δ1 und δ3 *ne prius*. Statt *evulsorum* haben *emulorum* τ, SCH, PHI, IS, EP.

antiqui fructus et puri parturiant ubertatem wurde von HBH als vierter Konjunktiv nach *timeant*, *crescant* und *fructificent* gesehen, von *parturire* ‚gebären‘, doch haben α1 und δ2 das Futur *parturient*, vielleicht weil nach drei Konjunktiven der Ausblick auf die Zukunft markiert werden sollte. Von *parere* ‚sich zeigen‘ haben δ1 und δ3 *pareant*, von

parere ‚gebären‘ Wi_{γ1}, IS, EP *pariant*, beides der Konjunktiv. Es fehlen *et puri* δ2 und Pa_{δ2}, nur *et* δ1 und δ3, nur *puri* Wi_{γ1} und HBH.

civitatem nostram Flagelle ad flagellum hostium in eo situ fundari providimus nach alter Fassung α1, Nm_α, δ2, Pa_{δ2}, τ, *providimus* aber Mü_{β2}, Va_β, Wi_{γ1}, δ1, δ3, SCH, PHI, IS, HBH, EP. Auffälliger Weise fehlt das Wortspiel *ad flagellum hostium* in α1, Nm_α und in Lo_δ nach Korrektur. Möglicherweise wurde das Wortspiel erst in einer jüngeren Redaktionsstufe eingefügt, und die Pecienhandschrift Lo_δ wurde nach den ältest-überlieferten Textfassungen bewusst korrigiert.

seras hostibus et ostium firmaretur et in detrimentum eorum nostris fidelibus pronius refugium habeatur ist die älteste Fassung nach α1 und Nm_α, während Mü_{β2}, Va_β, Wi_{γ1}, τ und alle δ-Handschriften *hostium firmaremus* haben. Dann fiel auf, dass dadurch der Rückbezug von *eorum* auf *hostibus* unklar wurde. So ließen Ox_δ, Pa_{δ1}, Ro_δ (= δ2 ohne Ka_δ) und Pa_{δ2} *et in detrimentum eorum* weg.

super constructione murorum ipsorum meniorum (Tl_α *menium*, Nm_α *et menium*) *devotione ac fide solitis* haben α1, Mü_{β2}, Lo_δ vor Korrektur, δ2, Lm_δ nach Korrektur, Pa_{δ2}. Der doppelte Genitiv *murorum menium* wurde mitunter nicht verstanden und durch die Adjektiv-Konstruktion *memori devotione* ersetzt. So entstanden *super constructione meniorum ipsorum* Lo_δ nach Korrektur, δ3 (Lm_δ vor Korrektur) oder *super constructione ipsorum meniorum* Va_δ, Wo_δ, gefolgt von *memori devotione ac fide solita* Mü_{β2}, Va_β, SCH, PHI, IS, HBH, EP oder *memori devotione ac fide polita* τ; ohne *memori* blieb trotzdem der Singular *devotione ac fide solita* Wi_{γ1}, δ1, Mo_δ, Mü_δ.

in bravio (Pa_{δ1}, Ro_δ *bravia*, HBH^t *bravii*, Ka_δ *brevi*) *laudabilioris effectus* α1 wurde wegen des seltenen Wortes *bravium* ‚Kampfpreis‘ verändert zu *in premii* (Lo_δ am Rande und Lm_δ *premiis*) *laudabilioris effectus* Wi_{γ1}, Mo_δ, Mü_δ oder *effectum* τ, SCH, PHI, IS.

consilium et iuvamen α1 wurde rhetorisch verschönert zu einem Dreischritt *auxilium, consilium et iuvamen* Mü_{β2}, Va_β, δ1, *consilium, auxilium et iuvamen* Wi_{γ1}, δ3, τ, SCH, PHI, IS.

Aus Platzgründen für die hier behandelten Stücke nicht näher untersucht wurde die γ-Klasse, deren Texte besonders weit verbreitet waren. Da fast alle bisherigen Drucke auf der γ-Klasse basieren, geben sie wenigstens einen ersten Eindruck von den Textvarianten. Für die fünf Stücke bietet die italienische Edition von 2014 wichtige Varianten nicht nur aus ihrer Haupthandschrift P = Pa_{γ1}⁶⁴, sondern auch aus

64) SCHALLER / VOGEL Nr. 158, frühes 14. Jh., aus γ1.

M = Mü_{γ3}⁶⁵, Pa = Pa_{γ11}⁶⁶, Pr = Pr_{γ1}⁶⁷ und V = Ro_{γ2}⁶⁸. In der *Historia diplomatica* des Huillard-Bréholles fehlen III 32 und 34, während III 33, 35 und 36 mit Pa_{γ13} und Pa_{δ2} verglichen wurden.

Ergebnisse

Als wichtigstes Ergebnis kann festgehalten werden, dass die δ -Klasse recht häufig auf die α -Klasse zurückgreift. Im Pariser Milieu hatten die Kompilatoren anscheinend sowohl die Absicht als auch die Möglichkeit, immer wieder auf frühe Entwicklungsstufen des Petrus de Vinea-Materials zurückzugreifen. Die Beobachtungen an einem kleinen Ausschnitt von fünf Texten sind anscheinend durchaus repräsentativ. Alle übrigen Kollationen, die bisher bei den MGH durchgeführt wurden, weisen jedenfalls in die gleiche Richtung. Für die kritische Edition des Petrus de Vinea-Materials gibt es daher keinen einfachen Königsweg. Theoretisch könnte man sich entschließen, auf eine Gesamtedition zu verzichten und die Überlieferungen jeweils einzeln zu drucken: Für Teilbereiche mag das sogar ein gangbarer Weg sei, etwa bei den nur zwei Handschriften der τ -Klasse, deren charakteristische Bucheinteilung verloren ginge, wenn man ihre Stücke bei Editionen des Petrus de Vinea und des Thomas de Capua einreicht. Dabei ist gerade die Art der Bucheinteilung wichtig, weil sie zu Überlegungen herausfordert, warum die Stücke überhaupt ausgewählt und gerade so, nicht anders aneinandergereiht wurden. Für wenigstens einige der rund 30, teils Hunderte von Stücken bietenden Handschriften ohne Bucheinteilung (ε -Klasse) dürfte ebenfalls eine Separatedition lohnen, verbunden mit daran anschließender Erörterung, warum gerade diese Texte in gerade dieser Abfolge dargeboten wurden; jedenfalls sollte man aus dem Verzicht auf eine Bucheinteilung nicht vorschnell auf das Fehlen jeglichen Ordnungsprinzips schließen⁶⁹.

65) Ebd. Nr. 134, spätes 13./frühes 14. Jh., aus $\gamma 1$.

66) Ebd. Nr. 176, frühes 14. Jh., aus $\gamma 1$.

67) Ebd. Nr. 182, Ende 13./Anfang 14. Jh., aus $\gamma 2$.

68) Ebd. Nr. 192, 14. Jh., aus $\gamma 5$.

69) SCHALLER, Entstehung (wie Anm. 1) S. 213, redete von ungeordneten Sammlungen, Thumser von Mischsammlungen. Vgl. Matthias THUMSER, Briefe in loser Ordnung. Über Mischsammlungen des späteren Mittelalters, in: Päpste, Privilegien, Provinzen. Beiträge zur Kirchen-, Rechts- und Landesgeschichte. Festschrift für Werner Maleczek zum 65. Geburtstag, hg. von Johannes GIESSAUF / Rainer MURAUER / Martin P. SCHENNACH (MIÖG Erg.-Bd. 55, 2010) S. 449–460. Am besten

Jedoch würde die Geschichtswissenschaft ihre Aufgabe verfehlen, wenn sie den gleichen Text einfach in mehreren Editionen nebeneinander zur Verfügung stellt, ohne Erläuterungen und Kriterien, wie die unterschiedlichen Überlieferungen zu werten sind. Natürlich ist es unmöglich, alle oder fast alle Überlieferungsträger eines Petrus de Vinea-Textes zu prüfen. Schaller kollationierte 54 Handschriften für PdV I 1, verglich auch PdV I 21 und konstituierte dann einen originalnahen A-Text und einen überarbeiteten B-Text⁷⁰. In jüngerer Zeit haben sich auf ausgewählte Handschriften beschränkt Hans Eberhard Mayer, betreffend die Ernennung des Walter von Ocre zum Kanzler durch Konrad IV.⁷¹, der auch König von Jerusalem war, Incipit *Satis honoris nostri fastigia*, Explicit *in regno Sicilie (valeat) exercere*, und ebenso Wolfgang Stürner⁷², betreffend das Proömium der Konstitutionen von Melfi, Incipit *Post mundi machinam*, Explicit *extra iudicia possint assumi*. Die 15 Handschriften, welche für die MGH-Edition des Petrus de Vinea vollständig kollationiert werden, sind unten mit ihren Siglen zusammengestellt, zusammen mit den ebenfalls vollständig kollationierten früheren Drucken. Ob darüber hinaus Handschriften heranzuziehen sind, hängt ab von den jeweiligen Besonderheiten des Einzeltextes.

Keineswegs banal ist ferner die Frage, wie man denn die Einzeltexte anordnen und zählen soll. Erstens ist nämlich deren Zahl keineswegs gleichzusetzen mit der Zahl der Einzelstücke, denn manche Texte wurden in den Petrus de Vinea-Büchern wiederholt. Zweitens haben nur wenige Handschriften eine vollständig übereinstimmende Anzahl und

bleibt man mit Pertz und Ladner bei uneingeteilten oder nicht in Bücher eingeteilten Handschriften: Georg Heinrich PERTZ, Italiänische Reise vom November 1821 bis August 1823, in: Archiv 5 (1824) S. 1–514, hier S. 353–447; DERS., Bemerkungen über einzelne Handschriften und Urkunden, in: Archiv 7 (1839) S. 227–1022, hier S. 890–981; Gerhart LADNER, Formularbehelfe in der Kanzlei Friedrichs II. und die „Briefe des Petrus de Vinea“, in: MIOG Erg.-Bd. 12 (1933) S. 92–198, 415, hier S. 157–159.

70) SCHALLER (wie Anm. 1) S. 262–266.

71) Die Urkunden der lateinischen Könige von Jerusalem, bearb. von Hans Eberhard MAYER, altfranzösische Texte von Jean RICHARD, 4 Tle. (MGH DD Jerus., 2010) 3 S. 1228–1233 Nr. 709. Mayer bietet den Text in zwei Spalten als Parallel-druck und hat acht Handschriften herangezogen, vier für die erste und vier für die zweite Spalte. Sein Handschriftenverzeichnis ebd., 4 S. 1723–1725, ist besonders wertvoll, da er Angaben bei SCHALLER / VOGEL ergänzt.

72) Die Konstitutionen Friedrichs II. für das Königreich Sizilien, hg. von Wolfgang STÜRNER (MGH Const. 2 Suppl., 1996) S. 145–148. Stürner durfte die Unterlagen von Schaller benutzen. Herangezogen wurden fünf Handschriften, darunter drei, die den Text an zwei verschiedenen Stellen überliefern.

Reihenfolge der Einzelstücke. Dies unterstreicht zunächst die Grenzen der Lachmann'schen Methode, denn Abschriften entstanden in der Regel eben nicht, indem man einen gesamten Codex kopierte, sondern es gab eine Liste von Texten, die man sich nur zu oft anscheinend aus verschiedenen Vorlagen zusammensuchte⁷³. Eine stemmatische Verwandtschaft, die für ein Stück zutrifft, muss deshalb nicht automatisch für die gesamte Sammlung gelten⁷⁴.

Außerdem muss man aufgrund der großen Varianz hinsichtlich der Abfolge in den Handschriften zugeben, dass an sich die Texte für jede einzelne Handschrift oder wenigstens Handschriftengruppe neu zu zählen wären. Das entstehende Durcheinander würde allerdings die wissenschaftliche Verständigung sehr erschweren. Aus pragmatischen Gründen soll deshalb die herkömmliche PdV-Zählung beibehalten werden, ergänzt um eine neue Normzählung, welche sich an den drei Handschriften von $\delta 1$ orientiert, der umfangreichsten δ -Klasse: Buch I 71 Texte, Buch II 98 Texte, Buch III 119 Texte, Buch IV 31 Texte, Buch V 118 Texte, Buch VI 33 Texte (zusammen also 470 unterschiedliche Texte). Darunter finden sich dictamina, welche in der γ -Klasse fehlen und deshalb bisher nicht dem Petrus de Vineamaterial zugeordnet und auch nicht mit PdV-Nummern ediert wurden: Buch I 37 Texte, Buch II 41 Texte, Buch III 69 Texte, Buch IV 15 Texte, Buch V 16 Texte, Buch VI 0 Texte⁷⁵ (zusammen also 178 Texte). Freilich sind nur zwölf kurze, wenig aussagekräftige Einzeltexte aus der δ -Gruppe bisher völlig unediert⁷⁶. Umgekehrt fehlen in der δ -Klasse Texte, und

73) Näheres zu für diesen Zweck angelegten Listen BORCHARDT, Kaiser Friedrich II. (wie Anm. 8) S. 559–561.

74) Roberto GAMBERINI, Le epistole di Pier della Vigna per Federico II: tradizioni manoscritte a confronto, in: Dall'„Ars dictaminis“ al preumanesimo? Per un profilo letterario del secolo XIII, ed. Fulvio DELLE DONNE / Francesco SANTI (MediEVI: series of the Società internazionale per lo Studio del Medioevo Latino 2, 2013) S. 63–82; Alessandro BOCCIA, Forme della creazione letteraria nell'epistolario di Pier della Vigna, in: ebd. S. 83–100; DERS., Stile allusivo e interpretazione testuale nell'epistolario di Pier della Vigna, in: Auctor et auctoritas in Latinis Medii Aevi litteris, Author and Authorship in Medieval Latin Literature: Proceedings of the VIth Congress of the International Medieval Latin Committee (Benevento – Naples, November 9–13, 2010), ed. by Edoardo D'ANGELO / Jan M. ZIOLKOWSKI (MediEVI: series of the Società internazionale per lo Studio del Medioevo Latino 4, 2014) S. 85–100.

75) In Buch VI stimmen δ und γ ausnahmsweise nach Anzahl und Reihenfolge vollständig überein.

76) I *Affinitatis nostre relativa coniunctio – idem, Dum principia nostra – natura, Scribentis obstupuit animus et affectus – disponet*, II *Qualiter divina dextera salvato-*

zwar aus α 5 Texte aus Buch V, aus β keine Texte, aus γ jedoch 73 Stücke aus den Büchern III und V (zusammen also 78 Texte). Hier wird es also einen Ergänzungsband geben müssen, der aufnimmt, was nicht zur δ -Gruppe gehört.

Was nun die Textgeschichte angeht, so unterstützen die Ergebnisse zu III 32–36 das, was sich auch bei anderen Kollationen durch den Verfasser dieser Zeilen seit 2007 abzeichnet: Die δ -Klasse ist zwar die relativ gesehen jüngste Überlieferung, setzt sich aber mit ihren Vorgängern auseinander. Hans Martin Schaller hielt wohl vor allem deshalb an der δ -Klasse als Basis einer kritischen Edition fest, weil sie die umfangreichste Überlieferung zu Petrus de Vinea ist⁷⁷. Der Befund, dass sie nicht nur auf γ , sondern sogar auf α und damit die mutmaßlich älteste Überlieferung zurückgreift, bestätigt jetzt die Richtigkeit von Schallers Ansatz. Ohne im Detail auf die γ -Klasse einzugehen, was den wissenschaftlichen Apparat gewaltig aufblähen und die Fertigstellung der Gesamtedition in weite Ferne rücken würde, erhält man aus der δ -Klasse im Verein mit der α -Klasse einen quellengestützten Eindruck von der Redaktions- und Textgeschichte jedenfalls eines wesentlichen Teils der nach Petrus de Vinea benannten Mustersammlungen. Allerdings dürfen sich Benutzerinnen und Benutzer dabei eben nicht allein auf den reinen Editionstext verlassen, und der reine Editionstext darf auch nicht allein, ohne den textkritischen Apparat, als maßgeblicher Petrus de Vinea-Text gewertet werden. Vielmehr kommt den Paratexten entscheidende Bedeutung zu, dem Kopfrege, den Angaben zur Überlieferung, zu früheren Drucken und zu Forschungsdiskussionen, dem textkritischen Apparat und dem Sachkommentar. Die Fähigkeiten, mit solchen Paratexten umzugehen, sind und bleiben damit grundlegend für weitere Erkenntnisse, wie sich im 13. Jahrhundert unter anderem mittels des Petrus de Vinea-Materials politisch-administrative Schriftlichkeit im lateinischen Europa formierte⁷⁸.

Seit den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts hat Hans Martin Schaller (1923–2005) dazu nicht nur einen gangbaren Weg gewiesen, sondern

ris – enim et cetera, Zelus fidei, quam erga nos – astitisse, Romanum imperium, quod veterum – ratione, III Ex re nomine (nomen Fulginates) – ingrati, IV Super dolorem vulnorum nostrorum – superborum, Dum recentis doloris acerbitas – defuit, quia et cetera, Licet omnium opinio sit – facit et cetera, Data nunc opera fletibus – succedit, V Non credimus fidem vestram – quatinus et cetera.

77) Dazu THUMSER (wie Anm. 22) S. 32, 46f.

78) Benoît GRÉVIN, *Rhétorique du pouvoir médiéval. Les lettres de Pierre de la Vigne et la formation du langage politique européen (XIII^e–XV^e siècle)* (Bibliothèque des Écoles françaises d'Athènes et de Rome 339, 2008).

auch wichtige Grundlagenforschung geleistet⁷⁹, gemeinsam mit Rudolf Maria Kloos (1926–1982)⁸⁰, mit dem hinsichtlich der notwendigen Handschriftenreisen eine Absprache bestand. Ziel war eine kritische Gesamtedition sowohl für Petrus de Vinea als auch für Thomas de Capua. Als klar wurde, dass dies die Kräfte Schallers überstieg, griff der 1994–2012 amtierende MGH-Präsident Rudolf Schieffer (1947–2018) ein. Aufgrund seiner Entscheidung durfte ich 1994/95 unter Schallers Anleitung den kritischen Text für die 137 Stücke in α1 erstellen, einen Ausgangspunkt für die intendierte Gesamtedition. Auf Schieffers Anregung hin hat Schaller dann, unterstützt durch Bernhard Vogel, 2002 das Handschriftenverzeichnis zu Petrus de Vinea vorgelegt. Nach Schallers Tod wurden sein Nachlass und seine Aufgaben geteilt: Thomas de Capua ging an Matthias Thumser⁸¹, Petrus de Vinea an mich, der ich seit 2007 bei den MGH daran arbeite⁸². Darum mag es ausnahmsweise erlaubt sein, hier mit einem Wort des Dankes an den im September 2018 so plötzlich verstorbenen Alt-Präsidenten zu enden.

Siglen ausgewählter Handschriften und Drucke

Die leider meist recht vagen Angaben zur Zeitstellung der Handschriften folgen SCHALLER / VOGEL. Solche Altersangaben sind allerdings wichtig für die Einschätzung der Überlieferung. Im Einzelfall kann die Nachprüfung Präzisierungen, aber auch Änderungen ergeben⁸³. Wie

79) Rudolf SCHIEFFER, Nachruf Hans Martin Schaller, in: DA 62 (2006) S. 480–484.

80) Hans Martin SCHALLER, Nachruf Rudolf M. Kloos, in: DA 39 (1983) S. 353 f.

81) Die Briefsammlung des Thomas von Capua, aus den nachgelassenen Unterlagen von Emmy HELLER und Hans Martin SCHALLER hg. von Matthias THUMSER / Jakob FROHMANN (Online-Publikation 2011; http://www.mgh.de/fileadmin/Downloads/pdf/Thomas_von_Capua.pdf). Vgl. jetzt auch Handschriftenverzeichnis (wie Anm. 18).

82) Leider wurde infolge dieser Arbeitsaufteilung übersehen, dass RIEDMANN (wie Anm. 28) S. 60–70 Nr. 5, bekannt aus dem Register Honorius' III., identisch ist mit *Miranda tuis sensibus*, Thomas von Capua I 1 und Hermann BAERWALD (Hg.), Das Baumgartenberger Formelbuch. Eine Quelle zur Geschichte des 13. Jahrhunderts, vornehmlich der Zeiten Rudolfs von Habsburg (Fontes rerum Austriacarum II, 25, 1866) 2 S. 433 Nr. 15. Vgl. Benoît GRÉVIN, <https://doi.org/10.11588/frrec.2018.2.48328> S. 3.

83) SCHALLER / VOGEL Nr. 240 gibt 15. Jh. an für Wrocław, Biblioteka Uniwersytecka, R 264, was dort recht summarisch bezeichnet wird als „Florileg aus einer kleinen sechsteiligen Sammlung“. Die Nachprüfung durch Autopsie des inzwischen

sich ferner z. B. bei $Wi_{\gamma 1}$ gezeigt hat, können jüngere Handschriften einen der Ursprungszeit näheren Text bieten: *Recentiora, sed non deteriora!*

$\alpha 1$

- Va_{α} Roma (Rom), Biblioteca Apostolica Vaticana, Ottob. lat. 279; SCHALLER / VOGEL Nr. 40; 15. Jh.
 Tl_{α} Toledo, Biblioteca Capitolar, 45–9; SCHALLER / VOGEL Nr. 204; 13./14. Jh.
 Wo_{α} Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibliothek, Cod. Helmstad. 577; SCHALLER / VOGEL Nr. 236; frühes 14. Jh.

$\gamma 4$: 15 Hss., durch Hans Martin Schaller zur Einarbeitung vorgesehen $Wi_{\gamma 1}$, Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Nr. 476; SCHALLER / VOGEL Nr. 218; frühes 15. Jh.

$\delta 1$

- Lo_{δ} London, British Museum, Additional 25439; SCHALLER / VOGEL Nr. 100; frühes 14. Jh., Pecienhandschrift der Universität Paris
 Va_{δ} Vatikan, Biblioteca Apostolica Vaticana, Ottob. lat. 1778; SCHALLER / VOGEL Nr. 44; um 1300, Exemplar der Universität Paris
 Wo_{δ} Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibliothek, Aug. 4° XIII 3, früher Cod. Heinemann 3028; SCHALLER / VOGEL Nr. 236; frühes 14. Jh.

$\delta 2$

- Ka_{δ} Kassel, Landesbibliothek, Hist. 4° 5; SCHALLER / VOGEL Nr. 82; frühes 14. Jh.
 Ox_{δ} Oxford, Merton College, Ms. 122; SCHALLER / VOGEL Nr. 148; 14. Jh.
 $Pa_{\delta 1}$ Paris, Bibliothèque nationale, lat. 4042; SCHALLER / VOGEL Nr. 155; aus Vercelli vom Jahre 1294
 Ro_{δ} Roma (Rom), Biblioteca Vallicelliana, I.29; SCHALLER / VOGEL Nr. 193; spätes 13. Jh.

im Internet zugänglichen Codex – <http://dk.bu.uni.wroc.pl/cymelia/displayDocument.htm?docId=8200039523> – ergab eher 14. Jh.; dazu Karl BORCHARDT, Die Petrus-de-Vinea-Handschrift Rehdtger 264, in: Deutsch-polnische Wissenslandschaft Schlesien, Akten der Tagung Erfurt 6./7. Oktober 2017 (im Druck).

δ3

- Lm_δ Le Mans, Bibliothèque de la ville, Nr. 19; SCHALLER / VOGEL Nr. 94; späteres 13. Jh.
 Mo_δ Montpellier, Bibliothèque universitaire, Nr. 139 (Faculté de Médecine); SCHALLER / VOGEL Nr. 117; 15. Jh.
 Mü_δ München, MGH, Hs. A 1, früher Phillipps 8390; SCHALLER / VOGEL Nr. 137; frühes 14. Jh.

δ eigenständig

- Pa_{δ2} Paris, Bibliothèque nationale, lat. 13059; SCHALLER / VOGEL Nr. 173; spätes 13./frühes 14. Jh.

ε

- Pa_{ε3} Paris, Bibliothèque nationale, lat. 8567, fol. 1r–127v; Schaller / Vogel Nr. 163; spätes 13./frühes 14. Jh.

Drucke

- SE Johann SETZER (Hg.), *Querimonia Friderici II. Imperatoris* (Hagenau 1529)
 SCH Simon SCHARD (Hg.), *Epistolarum Petri de Vineis, cancellarii quondam Friderici II. imperatoris, ... libri VI* (Basel 1566)
 PHI Germanus PHILALETES [vermutlich Melchior Goldast] (Hg.), *Petri de Vineis cancellarii quondam Friderici II. imperatoris Romanorum epistolarum libri VI* (Amberg 1609)
 IS Johann Rudolf ISELIN (Hg.), *Petrus de Vineis. Friderici II. Imperatoris epistulae*, 2 Bde. (Basel 1740); Nachdruck mit einer Einführung von Hans-Martin Schaller (1991)
 EP L'Epistolario di Pier della Vigna, coordinamento di Edoardo D'ANGELO, a cura di Alessandro BOCCIA / Edoardo D'ANGELO / Teofilo DE ANGELIS / Fulvio DELLE DONNE / Roberto GAMBERINI (Fonti e studi, n. s. 1, 2014)

Δ III 30 (PdV III 34)

Konrad (IV.) dankt dem Dogen von Venedig (Marino Morosini oder Renier Zen) für die zuvorkommende Aufnahme, welche des Herrschers durch Venedig ziehende Gesandte bei ihm und den Venezianern gefunden haben, und ermutigt ihn zu weiteren Diensten.

(1252–54)

Überlieferung: A [III 36] Nm_ω fol. 162va–b [34]; Tl_α fol. 68v; Va_α fol. 99r–v; Wo_α fol. 211rv; B [III 38] $Mü_{\beta 2}$ fol. 41r; Va_β fol. 60v–61r; Γ [III 34] $Pa_{\gamma 1}$ fol. 53r–v; $Wi_{\gamma 1}$ fol. 92r, nur Rubrik fol. 73r; Δ [III 30] Ka_δ fol. 57r, Rubrik auch vorgeschrieben, nur Rubrik fol. 46r [$Ka_{\delta 1}$]; Lm_δ fol. 70ra–b, Rubrik auch vorgeschrieben; Lo_δ fol. 82v; Mo_δ fol. 184v–185r; $Mü_\delta$ fol. 32vb; Ox_δ fol. 66v, Rubrik nicht ausgeführt, nur Rubrik fol. 56r; $Pa_{\delta 1}$ fol. 122r, Rubrik nicht ausgeführt; $Pa_{\delta 2}$ fol. 34vb, Rubrik nicht ausgeführt, nur Rubrik fol. 29vb; Ro_δ fol. 34va, Rubrik nicht ausgeführt, nur Rubrik fol. 62r; Va_δ fol. 105vb–106ra; Wo_δ fol. 120vb–121ra; T [III 14] Be_τ fol. 41r–v; Ca_τ fol. 75r; K In_κ fol. 150r–v [84]. — Herangezogen $\alpha 1$ (Tl_α , Va_ω , Wo_ω), Va_β , $Wi_{\gamma 1}$, $\delta 1$ (Lo_δ , Va_δ , Wo_δ), $\delta 2$ (Ka_δ , Ox_δ , $Pa_{\delta 1}$, Ro_δ), $\delta 3$ (Lm_δ , Mo_δ , $Mü_\delta$), $Pa_{\delta 2}$, τ , In_κ ; geprüft auch Nm_ω , $Mü_{\beta 2}$, Va_β , Be_τ , Ca_τ .

Drucke: SCHARD S. 450f., PHILAETHES S. 431f., ISELIN 1 S. 439f.; Epistolario S. 547f. ($P = Pa_{\gamma 1}$ mit $M = Mü_{\gamma 2}$, $Pa = Pa_{\gamma 11}$ aus $\gamma 1$, $Pr = Pr_{\gamma 1}$ aus $\gamma 2$ und $V = Ro_{\gamma 2}$ aus $\gamma 5$); RIEDMANN S. 171f. Nr. 84.

Regesten: BF Nr. 3530; RIEDMANN, Unbekannte Schreiben, in: DA 62 (2006) S. 172f. Nr. 84 [In_κ].

Explizit Friedrich II. zugewiesen wird der Text in der α -Klasse, Konrad IV. in In_κ . Alle anderen Überlieferungen legen sich nicht fest, ausgenommen Mo_δ und $Mü_\delta$, die auf die α -Klasse zurückgreifen. Die These, Friedrich II. habe 1245/46 eine Aussöhnung mit Venedig angestrebt, stützt sich außer auf PdV III 34 auch auf PdV V 62, ein Schreiben des Kaisers an den Generalkapitän der Mark Ancona, das erwähnt, die Venezianer hätten Getreue aus der Mark beraubt, aber jetzt wolle der Kaiser eine feierliche Gesandtschaft nach Venedig schicken, cum ad presens illuc [= nach Venedig] sollempnes nuntios destinemus. Hinzu kommen venezianische Chroniken, nach denen

Graf (Amadeus IV.) von Savoyen vom Konzil in Lyon zurückkehrende Gesandte Venedigs festgehalten, aber auf Wunsch des Kaisers wieder freigelassen habe (BF 3501 und 3500a, HBH 6,1 S. 343f. mit Anm. 2 S. 344f.), und ein Schreiben des Walther von Ocre an den König von England, überliefert bei Matthäus Paris, *Historia Anglorum*, wonach der Kaiser sowohl mit den Römern als auch mit den Venezianern Frieden geschlossen habe, cum Romanis et Venetis iam bona pace firmata (HBH 6,1 S. 457–459 mit Anm. 4 auf S. 458).

PdV III 34 dagegen erwähnt nicht Gesandte nach Venedig, sondern Gesandte, die auf ihrer Reise Venedig berührten. Auch wird auf eine schon bestehende gute Beziehung zum Dogen angespielt. Das passt nicht zu 1245/46, als der Friede unter dem Dogen Jacopo Tiepolo (1229–1249) erst hergestellt werden musste. Insofern spricht viel für Konrad IV. als Aussteller. Empfänger wäre dann Marino Morosini, der von 1249 bis zu seinem Tode am 1. Januar 1253 amtierte, oder sein Nachfolger Renier Zen, der am 25. Januar 1253 gewählt wurde. Beide waren 1245 in Lyon gewesen; vgl. Martin da Canal, *Les estoires de Venise. Cronaca veneziana in lingua francese dalle origini al 1275*, a cura di Alberto LIMENTANI (*Civilà veneziana. Fonti e testi* XII,3, 1972) 1.116–121, S. 114–121; Andrea Dandolo, *Chronica per extensum descripta* aa. 46–1280 d. C., a cura di Ester PASTORELLO (*RIS*² 12,1, 1938–1958) S. 301–305. Zen hatte als Podestà amtiert unter anderem in Bologna, Verona und zuletzt in Fermo. Vgl. Wolfgang HAGEMANN, *Le lettere originali dei dogi Ranieri Zeno (1253–1268) e Lorenzo Tiepolo (1268–1275) conservate nell'Archivio Diplomatico di Fermo*, in: *Studia Picena* 25 (1957) S. 87–112; vgl. ferner KRETSCHMAYR, *Geschichte von Venedig* 2 (1920) S. 45–49; DA MOSTO, *I dogi di Venezia* (1960) S. 82–90; für den Hintergrund Roberto CESSI, *Venezia nel Duecento: Tra oriente e occidente* (1985) S. 153–168. Konrad IV. selbst war 1252 bei seinem Zug aus Deutschland ins Regno von Venedig nicht unterstützt, aber auch nicht effektiv behindert worden. Seine Anknüpfung lag daher nahe. Einer von Konrads Gesandten könnte Fr. Rambaud de Voczon gewesen sein, der staufertreue Präzeptor der Johanniter in Italien, Ungarn und Österreich (BF 4584 vom August 1252; vgl. Zsolt HUNYADI, *The Hospitallers in the Medieval Kingdom of Hungary* c. 1150–1387 [METEM Books 70, CEU Medievalia 13, 2010] S. 71f.). Denkbar wäre auch, dass unter Konrad IV. ein Text aus Friedrichs II. Zeit aktualisiert wurde.

^aDuci^b Venetorum^c animans^d eum^e, ut^f perseveret devotus^g in fide, numerando^h multa servitia impensaⁱ sibi per eum et Venetos^{b,d,f,h,i,j}.

Presto nobis est^k causa^l, procer^m egregieⁿ, unde^o tue devotionis^p sincere constantiam, quam in serviitiis nostris^q obsequiosus exerces^r, digne^s laudis^t titulis et gratiarum uberum^u relationibus prosequamur, dum^v 5
preter^w alia puritatis^x insignia, quibus^y te^z nostri^a honoris^b presumimus^c zelatorem, illud^d venit precipue votis nostris accommodum^e, quod^f nuntios nostros^g per civitatem Venetiarum^h hincinde transitum facientesⁱ a^j te^k ac Venetis^l aliis favorabiliter comperimus honorari et^m, que familiariter^{j,n} erga personam^o nostram^p ostendere^q locorum^r 10

a) zuvor eingefügt Fr. .. Tl_{ω} Wo_{ω} Fr. Va_{ω} Mo_{δ} $Mü_{\delta}$ Federicus Nm_a b-b) Duci – Venetos] Idem (bezogen auf Konrad IV.) duci Venetorum, devoto suo In_{κ} ; Duci Venetiarum SCH, PHI, IS^t; Duci Venetiarum, ut perseveret in fide, ipsum hortans τ ; irrig von PdV III 35 Comiti .. (fehlt IS^v) super eodem vel quasi $Pa_{\gamma 1}$, $Ro_{\gamma 2}$, IS^v, EP c) Venet. $\delta 1$, Venetorum Ka_{δ} Ox_{δ} Venetiorum Lm_{δ} Venetiarum Tl_{ω} $Mü_{\beta 2}$, Ro_{δ} IS^t, Venetie Va_{ω} Wo_a d-d) monens Lm_{δ} confortans $Wi_{\gamma 1}$; animans – Venetos fehlt IS^t e) animans eum fehlt $Pr_{\gamma 1}$ f-f) quod $\delta 3$; ut – Venetos] narrando ei collata servitia per ipsum et Venetes et ut perseveret (perseverent Tl_{ω} Nm_a) in eo a1, Nm_a g) fehlt $Ka_{\delta/2}$, Ox_{δ} $\delta 3$; devotus perseveret stellt um $Wi_{\gamma 1}$ h-h) numerando – Venetos fehlt $Ka_{\delta/2}$, $Wi_{\gamma 1}$, narrando sibi servitia per eum impensa $Pr_{\gamma 1}$ i-i) collata Va_{β} ; impensa – Venetos] et cetera $Ka_{\delta/1}$, Ox_{δ} fehlt $Mü_{\beta 2}$, $\delta 3$ j) et Venetos fehlt $Mü_{\gamma 3}$ k) fehlt Tl_a l) causa est stellt um $Pa_{\delta 1}$, Ro_{δ} m) propter $Pa_{\delta 1}$, Ro_{δ} papa $Mü_{\delta}$ Pocer IS n) danach ein Buchstabe getilgt Ro_{δ} egregie EP o) nostri $Pa_{\delta 1}$ (verlesen nri aus un) p) devotionis tue stellt um SCH, PHI, IS q) nostri Va_{β} vestris Wo_{δ} tuis $Pa_{\delta 1}$ (verlesen aus nris) r) exarces SCH s) dignis In_{κ} t) laude Ka_{δ} vor Korrektur, laudibus $Pa_{\delta 1}$, Ro_{δ} ; eine unleserliche Bemerkung Ox_{δ} laudum In_{κ} $Mü_{\beta 2}$, audis SCH, IS^t u) ubue davor getilgt $Mü_{\delta}$ multiforium τ ; relatibus vel fügt hinzu EP v) cum Nm_a ; secundum fügt hinzu Tl_a am Rand w) post τ x) pravitatis Tl_a y) quilibet Va_a z) pre ceteris fügt hinzu SCH, IS a) nostris Va_{β} (aber nicht $Mü_{\beta 2}$), $Pa_{\delta 2}$ b) honori Mo_{δ} ; honoris nostri stellt um Nm_a ; obsequiosus exerces fügt hinzu Lm_{δ} vor Korrektur (Homoiotel.) c) prescimus $Wi_{\gamma 1}$, τ , IS^v, cognoscimus SCH, IS^t, pre ceteris cognoscimus EP d) illuc $Pa_{\delta 1}$ e) ad commodum Lo_{δ} , τ , In_{κ} f) quos $\delta 1$, Lm_{δ} g) vestros Wo_{δ} h) Veneten. $Mü_{\beta 2}$, Venetorum $Wi_{\gamma 1}$, ipsam a1, Nm_a $\delta 2$, $Pa_{\delta 2}$, In_{κ} i) habentes In_{κ} j-j) a – familiariter] benigne pertractas (wohl für -tractans) et favorabiliter et ea, que τ k) a te] ate Ro_{δ} fehlt $Pa_{\delta 1}$ l) Veneciis $\delta 1$, $\delta 3$, Venet. ac $Wi_{\gamma 1}$ m) a Va_{δ} vor Korrektur n) favorabiliter Tl_{ω} familiariter EP; que familiariter] quam familiaritatem SCH, PHI, IS^t o) persona $Pa_{\delta 2}$ p) personam Va_{δ} vor Korrektur q) ostente Nm_a r) laborum PHI

intercompede^{s,1} prepediente^t non potes^u, bone^v voluntatis indicia^w pretendis^x in nostris.

Cumque^y lex etiam^z evangelica^a doceat^b, quod Domino cedit^c ad gloriam, quicquid^d uni^e ex minimis eius prona^f devotione confertur^{g,2},
 15 favoris nostri gratiam^h tibi proinde cordis nostri grataⁱ affectione promittimus^j et tue sinceritatis obsequia^k in retributionum^l nostrarum^m examine magnificeⁿ disponimus^o et munifice^p compensare.

Tu igitur honorem nostrum^q ubilibet^r solita^s magnanimitate^t procurans sic studeas futuros actus tuos^u continuare preteritis^v, ut
 20 gratie nostre fructum, quam^w erga te de^x precedentium servitiorum exhibitione concepimus^y, imposterum^z ex prosecutione sequentium protendamus^{z,a}.

s) inter compedem Tl_ω inter compendium Va_ω Wo_ω $\delta 1$, Ox_δ Lm_δ nach Korrektur, $Pa_{\delta 2}$, inter compede Lm_δ vor Korrektur, intercapedine $Wi_{\gamma 1}$, τ , In_κ PHI am Rande (intercapedo, Unterbrechung?) t) prepedire $a1$, $\delta 1$ (Lo_δ nach Korrektur), Ox_δ Ro_δ vor Korrektur, $Pa_{\delta 2}$, prepedire(m) te Ka_δ , impedire Lo_δ nach Korrektur, impedi-
 ente Lo_δ vor Korrektur u) non potes prepediente stellt um In_κ v) fehlt $Mü_{\beta 2}$, Va_β w) iudicio Nm_ω SCH, PHI, IS^t , insignia $Mü_{\beta 2}$ x) protendis In_κ portendis Tl_α y) Cum EP z) fehlt $Mü_{\beta 2}$ a) evangelica etiam stellt um In_κ b) donat $Pa_{\delta 1}$, Ro_δ c) protendis In_κ procedit Va_δ vor Korrektur d) quod In_κ e) un davor getilgt Lm_δ f) parva $\delta 1$, $Pa_{\delta 1}$, Lm_δ g) et fügt hinzu IS^v h) gratia PHI, IS^t , gloriam τ , IS^v i) grata cordis nostri stellt um $Wi_{\gamma 1}$, τ , SCH, PHI, IS , EP, grata cordis $Mü_{\beta 2}$, Va_β In_κ ; nimis fügt hinzu Nm_α j) repromittimus PHI am Rande unter Verweis auf das vorherige Stück, Ä III 29 = PdV III 33 k) industria Va_α vor Korrektur l) -um Va_δ nach Korrektur, re-
 tributionem Va_ω Wo_ω Lo_δ vor Korrektur, $\delta 2$, $Pa_{\delta 2}$, SCH, PHI, IS^t , retributorum IS^v m) vestrarum Wo_δ nostrorum SCH, PHI, IS n) munifice In_κ manifice Ro_δ vor Korrektur o) disposuimus $Wi_{\gamma 1}$ p) magnifice Va_ω In_κ manifice Wo_ω ; et munifice fehlt $Mü_{\beta 2}$, disponimus et munifice fehlt $Mü_\delta$ (Homoiotel.) q) vestrum Wo_δ r) viriliter IS^v s) solua $Pa_{\delta 1}$, Ro_δ solida τ , SCH, PHI t) magnitate In_κ u) fehlt $a1$, $\delta 2$, Mo_β $Pa_{\delta 2}$ v) pre ceteris SCH, PHI, IS w) qua $Pa_{\delta 1}$, Ro_δ quarum Ox_δ quem Lo_δ Va_β Lm_δ $Mü_\delta$ SCH, PHI, IS , HBH (bezogen auf fructus statt auf gratia) x) fehlt Nm_ω $Mü_{\beta 2}$, Va_β $Wi_{\gamma 1}$, $\delta 1$, $Pa_{\delta 1}$, Ro_δ Lm_δ $Mü_\delta$ IS^t , HBH (ausgefallen nach te); gerimus de IS^v y-y) concepimus – protendamus fehlt IS^v z) in portum placitum (placidum Nm_α) Tl_ω Nm_ω In_κ (vgl. portus eterna placidus quiete Sen. Ag. 592, ad portum aliquem tranquillum properant et placidum Ammian. 31,5,14), in posterum EP a) producamus In_κ procedemus $a1$, Nm_ω Ka_δ Ox_δ $Pa_{\delta 1}$, $Pa_{\delta 2}$, procedamus Va_β procedimus Ro_δ pretendamus $Mü_{\beta 2}$, $Wi_{\gamma 1}$, vel protendamus Ka_δ über der Zeile

1) Vgl. aber PdV III 20 *localis distantia nullo intercompede minuat.*

2) Vgl. Matth. 25,40.

Summaria

Text und Rubrik einander richtig zuzuordnen, erwies sich als schwierig für die Schreiber von Handschriften der nach Petrus de Vinea († 1249) benannten Mustersammlungen. Vorgestellt werden hier PdV III 32–36, wo falsche Rubriken bis in jüngste Zeit fortwirken. Es gingen 32 an einen ungenannten Magister, 33 an Graf Robert von Artois, 34 an den Dogen von Venedig, allerdings erst unter Konrad IV., 35 an Graf Walther von Manoppello und 36 an die Getreuen in der Terra di Lavoro. Nachgespürt wird ferner Textänderungen zwischen den frühesten und kleinsten Sammlungen (α -Klasse) einerseits, den spätesten und umfangreichsten Fassungen andererseits (δ -Klasse), welche im Pariser Milieu unter König Philipp dem Schönen († 1314) entstanden. Die Textvarianten bestätigen, was sich bei allen bisherigen Kollationen gezeigt hat: In Paris hatte man um 1300 die Absicht und die Gelegenheit, für δ direkt auf α zurückzugreifen. Das bestätigt die Richtigkeit der von Hans Martin Schaller herrührenden Entscheidung, einer kritischen Petrus de Vinea-Edition die δ -Klasse zugrunde zu legen. Es erhärtet allerdings auch die Notwendigkeit, die α -Klasse mit zu berücksichtigen und gegebenenfalls unabhängige Überlieferungen, wie sie für PdV III 33 in Palermo, für PdV III 34 in Innsbruck vorliegen. Letzteres Stück wurde durch Josef Riedmann 2017 in der Innsbrucker Briefsammlung ediert. Hier wird nun eine Edition nach dem Petrus de Vinea-Material geboten, die beispielhaft deutlich macht, wieviel Paratext notwendig ist, um den Text und dessen Wandlungen zu bewerten.

Scholars have long recognized the importance of paratexts. The scribes who copied manuscripts of the model letter collections named for Petrus de Vinea (d. 1249) sometimes had difficulty assigning rubrics with the texts that belonged to them. The present paper discusses PdV III 32–36, where false rubrics have caused numerous misunderstandings. No. 32 is addressed to an unnamed magister, no. 33 to Count Robert of Artois, no. 34 to the Doge of Venice (though not during the reign of Frederick II but much later, under his son, Conrad IV), no. 35 to Count Walther of Manoppello, and no. 36 to the faithful subjects in the Terra di Lavoro. The paper also explains textual changes that occurred between the oldest versions of the collection on the one hand (class α), and the youngest versions (class δ) on the other hand. Class α comprised far fewer texts than class δ , which was produced in Paris either at the university or at the royal court of Philip the Fair

(d. 1314). Textual variants prove that the compilers of class δ worked in a learned milieu and checked their texts against manuscripts of the α -class. For this reason, it has seemed reasonable to base the critical edition of Petrus de Vinea on the δ -class, although α -class codices must also be taken into account. In those cases where textual traditions derived from originals or copies of originals independent of the Petrus de Vinea collections are on hand, as is the case with III 33 at Palermo and III 34 at Innsbruck (the latter having been edited by Josef Riedmann in 2017), these must also be considered. In sum, the critical edition of the material associated with Petrus de Vinea will exemplify how much paratext is necessary to evaluate the text and its transformations.